

Niki Laux unveröffentlichte Komödie *Töff-Töff*

1903

Der Autor des in luxemburgischer Sprache verfassten „Kaméidistécks“ Niki Laux ist 1877 in Fels (Larochette) geboren.¹ Er hat das Athenäum in Luxemburg-Stadt besucht, anschließend ein Jurastudium in Frankreich (Dijon und Paris) begonnen und 1901 hat er die erste juristische Prüfung in Luxemburg abgelegt.² Nach ersten beruflichen Stationen wird er 1921 Direktionssekretär bei der Banque internationale à Luxembourg, ehe er 1931 stellvertretender Direktor und schließlich Bankdirektor wird. Er bleibt in dieser Position bis 1943. 1957 hat er für D'Schwârz Bich. E Deiwelsspill a 4 Akten gefuebelt no enger âlër Se'chen den „Prix de littérature luxembourgeoise“ erhalten. 1962 verstirbt er.

Neben der Operette *Schuebermöss anno démols*³, die auch in deutscher und französischer Sprache vorliegt, hat Laux mehrere Theaterstücke in luxemburgischer und französischer Sprache verfasst. Claude D. Conter umreißt die Themen wie folgt: „[Sie] folgen dem Strukturmuster intrigenreicher Lustspiele, spielen oftmals in Krisenzeiten, handeln von der Liebe sowie der sozialen Stellung und thematisieren Werte wie Beständigkeit, Aufrichtigkeit und Fleiß.“ Im Jahre 1902 hat er zusammen mit Paul Hirschberger *Letzeburger Flautereien*, die Revue von der „Union Dramatique“, geschrieben. Die einaktigen, französischsprachigen Komödien *Le Collaborateur*

1 Quelle: <https://www.autorenlexikon.lu/page/author/496/4964/DEU/index.html> (aufgerufen am 3.9.2022).

2 Hanisch Volker, „Laux, Niki“, in *Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert*, Bd. XXXV, Berlin, 2021, Sp. 477.

3 Siehe Bestand Niki Laux, CNL L-183, I.1.2-1.

und *Moïse sauvé des eaux* sind 1905 und 1959 veröffentlicht worden.⁴ Ebenfalls ein Einakter, *D'Chinésesch Mauer*, ist um 1909 gedruckt worden.⁵

Im Gegensatz zu diesen sind viele andere Werke noch unveröffentlicht⁶, darunter auch die Komödie *Töff-Töff*, die hier auszugsweise publiziert wird. Sie ist am 29. November und 4. Dezember 1903⁷ von der Amateurtheatertruppe „(Société des) Treize“ im Stadttheater⁸ mit großem Erfolg⁹ aufgeführt worden. In der Kritik der *Luxemburger Zeitung* ist gar von einem „Wendepunkt in dem spezifisch luxemburger Theaterbetrieb“ die Rede.¹⁰ Das Stück ist dem Ehrenpräsidenten dieser Gruppe Joseph Junck¹¹ gewidmet („zoerkannt“). Zwei leicht unterschiedliche Aufnahmen vom Schluss des Stückes sind erhalten, die im Artikel von Noppeney, geschossen am 29. November 1903, ist hier im Anhang reproduziert.¹² Dank dieser Fotos und einer, sehr

4 Eine kurze Beschreibung der Handlung dieser Stücke findet sich bei Frank Wilhelm. Wilhelm Frank, „LAUX, Niki“, in Wilhelm Frank, *Dictionnaire de la francophonie luxembourgeoise* [...], Pöcs-Wien, 1999, S. 186–187.

5 Hurt Joseph, „50 Joer Letzeburger Revuen“, in *Festschreift dem Nik Welter fir sei 75. Geburtsdäg iwer-rècht*, S. 33–40, hier S. 38. Hurt bezeichnet die Komödie *Töff-Töff* auch als Revue.

6 „Viele Stücke blieben unveröffentlicht“. Siehe <https://www.autorenlexikon.lu/page/author/496/4964/DEU/index.html> (aufgerufen am 3.9.2022).

7 Siehe die Zeitungsanzeige in *L'indépendance luxembourgeoise* (25.11.1903), S. 4, Sp. 1 oder in *Luxemburger Zeitung* (25.11.1903), S. 4, Sp. 4.

8 Friedrich schreibt, dass diese Revue (!) in der „Société des Treize“ (ohne präzises Datum) aufgeführt worden ist. Eine andere Quelle für diese Angabe haben wir nicht gefunden. Friedrich Evy, „August Donnen. 40 JAHRE AUF DER BÜHNE“, in A-Z. *Luxemburger illustrierte Wochenschrift* 12 (1940), S. 11–13, hier 11.

9 „[...] le public qui remplissait la salle de haut en bas leur a fait une véritable ovation. [...] Les applaudissements et rappels éclatant à tout bout de champ l'ont prouvé plus que nous ne saurions le faire.“ und „[...] les spectateurs, reconnaissants, ont couver[t] [les membres de la Société des « Treize »] d'applaudissements et de rappels.“ Siehe *L'indépendance luxembourgeoise* (30.11.1903), S. 3, Sp. 4 und (5.12.1903), S. 3, Sp. 4.

10 *Luxemburger Zeitung* (30.11.1903), S. 2, Sp. 3.

11 May Guy, „Castigat ridendo mores. Revue in Luxemburg 1896–1940. Ein Kapitel nationaler Theatergeschichte“, in *nos cahiers* 6/2 (1985), S. 27–76, hier 29.

12 Diese Fotos sind in den Beiträgen Noppeney Marcel, „NIKI LAUX 1877–1962“, in *Les Pages de la S.E.L.F.* 10 (1963), S. 233–235, hier 235 und Friedrich, „August Donnen“ (Anm. 8), S. 11 abgedruckt. Zu vergleichen sind diese zwei Aufnahmen mit einem Foto von 1923, das zum 60-jährigen Bestehen der „Treize“ geschossen worden ist. May, „Castigat ridendo mores“ (Anm. 11), S. 30.

positiven, Kritik in der Zeitung *L'indépendance luxembourgeoise*¹³ sind die Umriss und die Namen der meisten Schauspieler mit den dazugehörigen Rollen bekannt. Das Bild in Noppeney's Artikel¹⁴ zeigt eine Truppe vorwiegend junger Schauspieler¹⁵ mit, von links nach rechts:

Herr Lambert (?) (Rolle: Freund von Marcel),
Alice Backes (Joffer Merrē),
François Kintgen, Präsident der „Treize“ (Graffo),
Marguerite Donnen (Miss),
Léon Brasseur (Amerikaner),

(im Hintergrund, genaue Reihenfolge unsicher:) J. Mersch (Freund von Marcel), Fernand Cahen (Freund von Marcel), Ernest Mayer-Neumann (Freund von Marcel) (und Bühnenbildner [?]),

(in der Mitte der Bühne:) Jules Wirion (Hälä),
Hélène Donnen (1876–1935)¹⁶ (Jeanne),
August Donnen (1885–1956) (Jang),
Thérèse Donnen (verheiratet Emmel) (Euphrasia),
Charles Hernandez (Aloys),
Jean-Pierre Leonard (Hotelier),

13 *L'indépendance luxembourgeoise* (30.11.1903), S. 3, Sp. 4.

14 Im Vergleich mit der anderen Aufnahme haben die zwei Personen ganz hinten sowie die drei Personen rechts von August Donnen die Positionen getauscht, die Angaben sind daher mit Vorsicht zu genießen.

15 „[...] dazu einem, der wie seine Kameraden übrigens auch, zum erstenmal die Bühne betrat.“ *Luxemburger Zeitung* (30.11.1903), S. 2, Sp. 3.

16 Im Beitrag von Evy Friedrich wird die mitwirkende Person zwischen Wirion und August Donnen als Frau Van Divoet (laut Präzision 1940 bereits verstorben) identifiziert. Die Ehefrau von Jules van Dievoet ist Hélène Donnen, allerdings haben sie erst 1904 geheiratet. Die Schauspieler Marguerite Donnen und Lambert bleiben bei Friedrich unerwähnt. Noppeney gibt den Bühnenbildner namentlich als Herr Vandivoet an, er präzisiert allerdings nicht, ob van Dievoet auf dem Foto zu sehen ist. Im Artikel in *L'indépendance luxembourgeoise* vom 30. November 1903 wird erklärt, dass die weiblichen Hauptrollen neben Alice Backes (als Merrē) von den Fräulein („Mesdemoiselles“) Donnen besetzt sind.

In der Bildlegende im Artikel von Friedrich werden Herr Lambert und Marguerite Donnen nicht namentlich genannt, obwohl sie auf der Aufnahme sein sollten. Auf dem unscharfen Foto, das den Beitrag von Friedrich begleitet, können wir 16 Personen inklusive den Autor ganz rechts erkennen (im Artikel von Noppeney sind 17 Personen abgelichtet)¹⁸, Friedrich indes gibt in seiner Bildlegende namentlich nur 14 Mitwirkende bekannt. Wenn auf der Bühne neben dem Autor und dem Bühnenbildner, noch weitere 15 Personen gestanden haben, dann ist anzunehmen, dass zwei Schauspieler in der Bildlegende fehlen. Das Bühnenbild ist von Jules van Dievoet (1885–1947)¹⁹, Dekorateur des Stadttheaters in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh.²⁰ und Gatte von Hélène Donnen (ab 1904), geschaffen worden. Victor Mersch (1879–1926) hat die Aufführung organisiert.²¹

Wie Marcel Noppeney präzisiert, handelt sich bei *Töff-Töff*²² um eine Adaptation von Maurice Ordonneaus (1854–1916) Vaudeville-Operette *L'Auberge du Tohu-Bohu*, die von Victor Roger (1853–1903) vertont und im Februar 1897 in Paris aufgeführt worden ist.²³ Im „Théâtre des Folies-Dramatiques“ (früher in der rue Bondy, jetzt rue René Boulanger) hat Laux sich das Stück auch tatsächlich angesehen. Ein Referent der

-
- 17 In der Bildlegende Noppeney sind im Vergleich zur Bildlegende Friedrichs manche Abweichungen zu lesen. Noppeney schreibt von den Donnen Schwestern (im Plural), „Meyer“ wird bei ihm wie auch in den Artikeln in *L'indépendance luxembourgeoise* und *Luxemburger Zeitung* nicht mit „a“, sondern mit „e“ geschrieben, Herr „Vandivoet“ wird explizit als Bühnenbildner genannt und er schreibt von einem gewissen Lambert, der im Artikel von Evy Friedrich nicht erwähnt wird. Noppeney, „NIKI LAUX“ (Anm. 12), S. 235.
- 18 Es könnte sein, dass die Aufnahme im Artikel von Friedrich vorne links beschnitten worden ist und somit eine männliche Person fehlt, vermutlich Herr Lambert oder der Bühnenbildner.
- 19 Noppeney, „NIKI LAUX“ (Anm. 12), S. 235 („Vandivoet“).
- 20 *Luxemburger Wort* (17.4.1925), S. 9, Sp. 3. Jourdain Guy, „L'ancien Théâtre de la rue des Capucins“, in *Vade-mecum Luxembourg. Calendrier culturel janv.-mars* (1985), S. 7-13, hier 9-10.
- 21 *Biographie nationale du pays de Luxembourg* [...], Bd. 10, Fasz. 19, *Luxemburg*, 1971, S. 236.
- 22 Noppeney verwendet die phonetische Schreibweise des Titels auf Französisch *Teuf-Teuf* oder *Teuff-Teuff*. Diese Titel werden ebenfalls in *L'indépendance luxembourgeoise* verwendet. Noppeney, „NIKI LAUX“ (Anm. 12), S. 233 und 235.
- 23 Siehe <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k11949949/f9.item> (aufgerufen am 3.9.2022). Siehe auch den Bericht in *Luxemburger Zeitung* (30.11.1903), S. 2, Sp. 3-4.

Luxemburger Zeitung weist auf die Inspirationsquelle hin, was Laux als Plagiatsvorwurf („Plagiat“; „Keulenschlag [...] der einen jungen Anfänger zerschmettern sollte“) auffasst und ihn dazu anstachelt in einem Brief an den Redakteur auf die Unterschiede hinzuweisen.²⁴

Der Text der Komödie *Töff-Töff* ist in der unpaginierten Papierhandschrift Ms 627 der luxemburgischen Nationalbibliothek (BnL) erhalten. Es handelt sich um das Exemplar des Flüsterers, wie die Aufschrift „Souffleur“ verrät. Der Band weist einige handschriftlichen Änderungen beziehungsweise Verbesserungen auf. Da es keine fertige Druckvorlage ist, sondern ein Gebrauchsexemplar, sind nicht alle Informationen vorhanden. So enthält das Buch keine Übersicht der Rollen und die kurzen Anweisungen für die Schauspieler oder die Details zu den Aktionen fehlen ebenfalls. Somit ist die Beschreibung der einzelnen Rollen zu rekonstruieren. Die Komödie besteht aus 3 Akten, der erste Akt in 12 Auftritten befindet sich auf 9 Blättern, der zweite Akt in 22 Auftritten auf 15 Blättern und der letzte Akt in 13 Auftritten auf 8 Blättern, insgesamt also auf 32 Blättern.

Die Handlung findet man zusammengefasst in einem Artikel in *L'indépendance luxembourgeoise*²⁵ und man kann sie wie folgt umschreiben. Wie in unzähligen anderen Komödien liegt die Spannung in einem Verwirrspiel, im Stück selbst wird eine Farce angekündigt. Ein wohlhabender Amerikaner namens Arist²⁶, der sein Vermögen mit der Erfindung eines Schuhputzautomaten gemacht hat, reist an, um den Millionär Hälä aus Arel (Arlon) im Hotel „Zum Töff-Töff“ in Luxemburg zu treffen, da er um die Hand von dessen Tochter Jeanne anhalten möchte, die er irrtümlicherweise für jene Person hält, zu der er in Liebe entbrannt ist. Der Amerikaner und Häläs Begleitung haben sich vorher flüchtig in Brüssel gesehen. Dem Hotel gegenüber liegt das

24 *Luxemburger Zeitung* (4.12.1903), S. 2, Sp. 1-3. Laux rechtfertigt sich in folgenden Worten: „Offen und frei erkläre ich hiermit, daß ich weder ein Buch, noch ein Manuscript, noch eine Kritik, noch irgend etwas besaß oder besitze, aus dem ich hätte schöpfen können, und daß es schließlich die vagen und blassen Erinnerungen von einer Aufführung vor Jahren gewesen sind, die sich mir mehr unwillkürlich, denn mit Vorsatz aufgedrängt haben.“ Für den Journalisten in der *Luxemburger Zeitung* sind die Ähnlichkeiten jedoch zu zahlreich.

25 *L'indépendance luxembourgeoise* (27.11.1903), S. 3, Sp. 3. Siehe ebenfalls *Luxemburger Zeitung* (30.11.1903), S. 2, Sp. 3.

26 Siehe Acte III, VI. Optrett [S. 57].

Haus von Aloys und Euphrasia, dem Onkel und der Tante des jungen Anwalts Jang (Jehan), der sich in Jeanne verliebt hat. Ein glücklicher Umstand ist, dass Euphrasia und Aloys zeitweise abwesend sind. Jang bekommt Wind von der Absicht Häläs und erzählt es seinem Freund, dem listigen Maler Marcel. Dieser soll eine Täuschung einfädeln, um Jang zu helfen. Er überredet den starken und trinkfreudigen Graffo, das Namensschild vom Hotel abzunehmen und am gegenüberliegenden Haus anzubringen. Der Amerikaner trifft früher als Hälä ein und es stellt sich heraus, dass Arist nicht die Tochter, sondern Miss, die englischsprachige Gouvernante von Jeanne, als liebeizende Person in Brüssel ins Auge gefasst hat. Marcel leiht dem Amerikaner und Miss sein Automobil²⁷, das als Töff-Töff bezeichnet wird, und beide fahren zusammen mit Jeanne und Jang in Richtung belgische Küste. Marcel gibt sich als Hotelier im vermeintlichen Hotel aus und trifft auf den ahnungslosen Hälä. Am Ende des Stücks löst sich, wie zu erwarten, die irritierende Situation auf, Laux spricht von „Auflösung in Wohlgefallen der ganzen Intrigue“²⁸ und dank Marcells Zutun kommen drei Paare zusammen. Jang erhält die Einwilligung Häläs Jeanne zu heiraten. Der Amerikaner kommt mit der Gouvernante zusammen. Und Merrē, die Magd von Aloys und Euphrasia, bildet mit Graffo ein Paar.

27 Siehe Acte III, XI. Optrett [S. 61].

28 *Luxemburger Zeitung* (4.12.1903), S. 2, Sp. 2.

Edition

D'Rollen

D'Handlung fënnt am Hotel „Zum Töff-Töff“²⁹ an der Stad Lëtzebuerg an am Haus vis-à-vis statt.

Et sinn 15 Rollen (d'Reiefolleg ass subjektiv) am Kaméidistéck:

MARCEL, ARDISTER:	Moler a Frënd vum Jang
JANG, JEHAN:	Affékot, den Neveu vum Aloys an Euphrasia, huet sech an d'Jeanne verkuckt
JEANNE:	d'Duechter vum Hälä
HÄLÄ:	Millionär a Konschtmäzen vun Arel ³⁰ , de Papp vum Jeanne
MISS, DEASY:	d'Gouvernant vum Jeanne
DEN AMERIKÄNER, ARIST:	Millionär ³¹ , aus dem Pafendall, verbréngt Zäit zu Lëtzebuerg ³² , huet sech an d'Begleederin vum Hälä verkuckt
DE MONNONK, ALOYS:	de Mann vum Euphrasia an de Monni vum Jang
D'MATTANT, EUPHRASIA:	d'Fra vum Aloys an d'Tata vum Jang, fiert mat hirem Mann mam Zuch op Blankenberge ³³
D'JOFFER MERRÉ:	d'Mod vum Euphrasia an Aloys
GRAFFO:	muskuléis a mat Hang zum Alkohol, ka pafendallesch schwätzen ³⁴ , huet sech an d'Merré verkuckt
EDOUARD, GEORGES,	
PIERRE, TONY:	Frënn vum Marcel
HOTELIER:	Hotelier am Hotel „Zum Töff-Töff“

29 Siehe Acte III, X. Optrett [S. 60].

30 Siehe Acte II, XXII. Optrett [S. 47].

31 Siehe Acte III, VI. Optrett [S. 55].

32 Siehe Acte I, V. Optrett [S. 6].

33 Siehe Acte I, XI. Optrett [S. 16]. Im Artikel in *L'indépendance luxembourgeoise* ist von Ostende die Rede, diese Stadt wird aber erst am Ende des Stücks genannt. *L'indépendance luxembourgeoise* (27.11.1903), S. 3, Sp. 3.

34 Siehe Acte I, VI. Optrett [S. 8].

Töff-Töff

Kōmedé an dreī Ackten

Acte I

I. Optrett

- GRAFFO: Emmer Neckel! – Dō hette mer jō erem ēng Kōh am Stall!
- MARCEL: Am Stall! Gudd gebröllt, Graffo!
- GRAFFO: Ech well wetten, esuō ēng Kōh ass nach ewell deier?
- MARCEL: Mei leiwe Graffo, dāt sinn nemmen dé berīmt, mēng sinn nach net berīmt!
- GRAFFO: Här Ardister, wāt fir en Ennerschidd ass dann teschent enger berīmter Kōh an ēnger onberīmter?
- MARCEL: Ja, Graffo, kuckt: ēng berīmt Kōh, dāt ass eng Kōh, dé emōl guōr kēng Kōh brauch ze sinn, wann et nemmen drenner stēht, dass et ēng Koh soll sinn, an gemenkerlēch gett esūo ēng Kōh ēng dēck Melléchkōh ...
- GRAFFO: ... an eng onberīmt?
- MARCEL: ... an eng onberīmt, dāt ass ēng Kōh, dāt kēng berīmt ass, iewer nach ēng kann ginn. Ferstitt der dāt, Ālen?
- GRAFFO: Net grād ganz gudd, Här Ardister, dir méngt jo d'Differēnz fum Ennerschidd, gelt?
- MARCEL: C'est ça, c'est ça. – Mais ech sinn iech nach ērt Drēnggeld schellég, Graffo! – – Tiens, tiens, Bibi-la-Purée!
- GRAFFO: Wāt ên nennt pūsel, Här Ardister?
- MARCEL: Justement! Mais wārt dīr eng Minutt heī, ech ginn nach nō mēnger Melléchkō sīchen.

Page I

Graffo Immer hechel! - To Lette mer jo neu ing Köh an Hall!
Korall Am Hall. Gudd gehöllet, Graffo!
Graffo Ich well netken, emö ing Köh ass nach ewell deier?
Korall Woi leine Graffo, dat sinu nennen di' berünt, ming sinu
nach net berünt!
Graffo Wär Ardister, wät Jr en Emerschidd ass dann berönt
enger berünter Köh an enger unberünter?
Korall Ja, Graffo, kuckst: ing berünt Köh, dat ass eng Köh, di'
emö gür köng Köh hand ze sinu, wann et nemmen
denner stöht, dass et ing Köh soll sinu, an gemerkelich
geth emö ing Köh ing Dick hehellich Köh...
Graffo ... an eng unberünt?
Korall .. an eng unberünt, dat ass eng Köh, dat köng berünt
ass, imu nach ing kann ginn. Tschitt du dat, Älu?
Graffo Tot grad gang gudd, Wär Ardister, du müngt jo i Dipping
fun Emerschidd, gelt?
Korall C'est ça, c'est ça. - Wais ech sinu ouch nach et Drück-
geld schellig, Graffo! -- Tien, tien, Bibi-la-Tunie!
Graffo Wät en nennt püsch, Wär Ardister?
Korall Justment! Wais wät du eng Kinutt hei, ed ginn
nach nö mauer hehellich Kö sicheu.

Grafso Das e gelungenen, dein Bescheiden, ich will woen: Ardister!

II. Optrett

GRAFFO: Dās e gelungenen, dén Ustreicher, ech well sōen: Ardister! [S. 2] Mais dén hūot et nemmen grād op d’Kēh öfgesinn! Dāt schängt esūo e Vēhhändler ze sinn ennert dénen Ustreichern!

III. Optrett

MERRÉ: A wāt hūot dir dann schéns dō, Här Graffo?

GRAFFO: Eng Kōh, Joffer Merrē.

MERRÉ: Eng Kōh?

GRAFFO: Jō, iewer eng gemōlt, an esogūor ēng, dé nach net berīmt ass. Joffer Merrē, wesst dēr dann och d’Differēnz fum Ennerschidd teschent ēnger berīmter Kōh an ēnger onberīmter?

MERRÉ: Dās mīr esūo lāng ewē brēt. Dohēm hunn mīr nemmen Melléchkē ...

GRAFFO: Abé, dann hūot dīr dohēm lauter berīmt Kēh! An dāt brauchen emōl gūor kēng Kēh ze sinn, dann sinn et der iewer!

MERRÉ: Jéjé, Graffo, elō hēnkt der mer eng op, ēng Koh ass dach ké Betschel!

GRAFFO: Dāt sōen éch och net, mais ennert Emstenn kann iewer e Betschel eng Kōh sinn, ‘t brauch nemmen berīmt ze sinn!

MERRÉ: Dāt glēwen ech net.

GRAFFO: Da frōt emol den Här Marcel, den Ardister, dén hūot mer et gesōt.

MERRÉ: Hūot en iech dāt gesōt, mais dann! Dén muss et wessen, dé kennt jō fun Pareis! – Mais da löszt mer emōl dāt Betschel kucken! – Dāt dōen ass iewer ké Betschel, dās ēng Kōh!

GRAFFO: Jō, ‘t ass iewer och ēng onberīmt!

MERRÉ: Nēn, jesses, wē schén! ‘t sollt ēn sōen, ‘t wēr onst Séss fun dohēm!

GRAFFO: Ert Séss?

MERRÉ: Meija, d’Séss, ons Kōh, de mer dohēm am Stall stōen hunn!

GRAFFO: Dann ass et am Enn iewer ēng berīmt!

MERRÉ: Grād esūo gudd deck, esūo gudd moklég, jō, d’Séss, ewē dūor gespaūt!

GRAFFO: Donnerwīrder, dāt Merrē, wāt e lēft Déerchen!

MERRÉ: Wāt gett dāt, Graffo?

GRAFFO: Jé ... Merrēchen, jé! ... [S. 3]

MERRÉ: Dū géngs mer nach ewell gefālen, Graffo, wanns de dé Schlippercher net esūo gieren ...

GRAFFO: O Merrē, ech schwieren der, mein Liewelāng nemmen Wāszer ze drēnken! __

MARCEL: Ech wess net, wō de Jang erem ... - oho, charmant! –

MERRÉ: Ass et mēgléché, Graffo?

GRAFFO: Jō, Merrē, ech schwieren der et! An elō gess der mer och ēng Bés!

MERRÉ: Oh nén, net esūo huortég!

IV. Optrett

[...]

[S. 17]

[...]

XII. Optrett

MARCEL: Dass Godd seī Ségen gēf! 't wōr lāng! Pierre, lāf, bei d'Fenster a kuck, op se Wuōrt hellt ... ech kann net mē!

GRAFFO: Dém Véhendler seī Kanaster sinn och kèng Keschteblieder! – Fein! – – Pick fein!

PIERRE: Sie sinn fort, gleckléché fort!

MARCEL: Ah, Jongen, elō gett et Frēd!

PIERRE, EDOUARD, GEORGES: Wē ... Wāt?

MARCEL: Jongen, kommt all erbeī! Rufft all ēr Frenn! Wāt et der mê sinn,

[S. 18] wāt et besser ass! (*Ouverture della Comedia*)

GRAFFO: D'Kätze sinn fort, (*Schell*) d'Meis sinn Mēschter!

Rideau

Acte II

I. Optrett

EDOUARD: Voilā, voilā!

PIERRE: A wāt méchs de dō, Eduouard, – bass de geckég?

EDOUARD: Ech fierchten, ech ginn et! Ech exercéeren méch, d'clien'en ze bedéngen, de solle kommen ... Ouff! Dass ech jē Garçon d'Hôtel géng spillen, wien hätt dāt unn ménger Wē gesongen?

GEORGES: Dū wells sōen: unn dénger Bitchen!

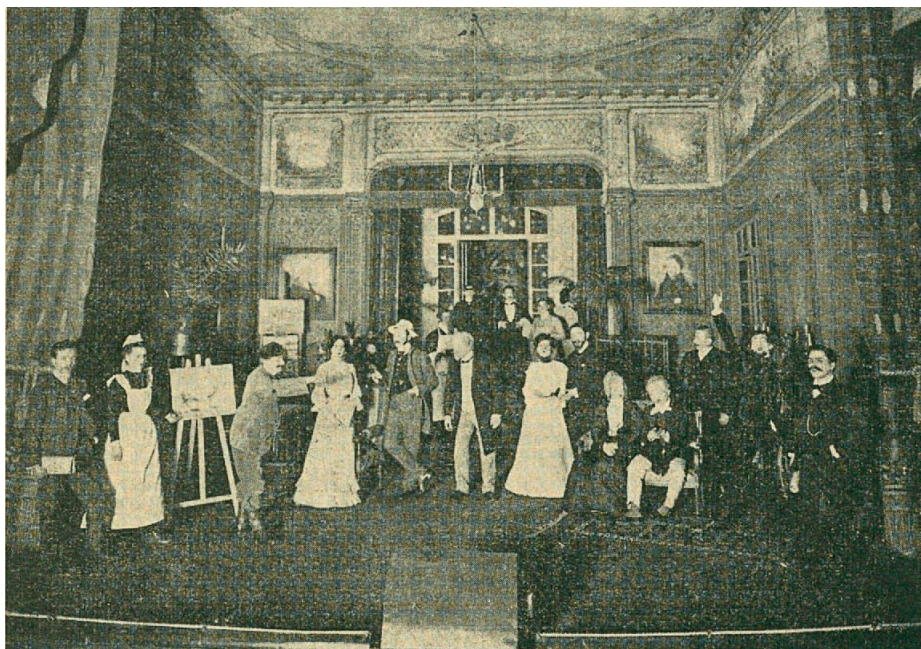


Foto der Aufführung. Darunter ist folgender Bildtext zu lesen: „Il y a Cinquante ans: Scène finale de ‚Teuff-Teuff‘. On peut y reconnaître: à l'avant-plan, à droite, l'auteur. Parmi les acteurs: Melles Backes, les sœurs Donnen, MM. Aug. Donnen, Joseph Kraus, Fr. Kintgen, Ch. Hernandez, Brasseur, Wirion, Lambert, Cahen, Mersch, Meyer, Léonard. Décors de M. Vandivoet. Théâtre de Luxembourg, 29 novembre 1903“.

Aus: Noppeney Marcel, „Niki Laux“ 1877-1962“, in *Les Pages de la S.E.L.F.* 10 (1969, S.235).

EDOUARD: Wé, wāt ... unn ménger Bitchen?

GEORGES: Meija, dū bass jō aus der Fiels!

EDOUARD: Ausch! Hess de dé erem!

PIERRE: Jé, Georges, mäch kēng faul Witzen, an hellef mir, meīn Schiertéch zō mǎn!

GEORGES: Ech hunn kēng Zeit!

PIERRE: Wāt hūos de dann ze dunnn?

GEORGES: Wē's de geséis: ech mǎn equilibristesch Studieen, ech léeren méch d'Gleichgewicht ...

EDOUARD: ... fir wanns de aus dem Heischen kenns?

GEORGES: Mazette! ... fir wann haut den Owend eppes kromm reisst [?], well ech fierchte ganz; dé farce, dé mer fir hunn ...

PIERRE: Kēng Angscht! De Marcel huōt s'ūgestiwelt, an dén huōt Gléck an den [D]omme³⁵ Stréch!

EDOUARD: Pardi – hien wōr net fir neīscht zu Pareis!

GEORGES: E ferflicte Kierel, dé Marcel! Dén huōt der Deiwel am Leif!

EDOUARD: Jiddefalls hellefen ech emmer gier mat, wann hien engem e Stréch spilt, well't gett dobei ze lāchen ...

PIERRE: A sein Lāchen ass emmer e leschtégt!

II. Optrett

[...]

[S. 46]

[...]

XXII. Optrett

MATTANT: ... āā ...

MONNONK: En ... !

³⁵ domm *ms.*

- HÄLÄ: Der Deiwel hätt dé Kesch, an dēr ên kén Ā zodonke kann! Häelä, ass dann d’leibhaftég Hell hei erem lassgebrannt! – D’Hell!
- MARCEL: Dās de Combel fum Combel!
- HÄLÄ: Wāt ass dāt dō dann erem ...?
- MARCEL: Fresch Gësch, dé grād ūkommt sinn!
- MONNONK: Wāt ass dāt dō dann fir ...?
- MARCEL: Dīr hūot méch jō nach net ze Wuōrt komme löszt fir iech et ze ferzielen. En grōszen Amateur fun Tablōen, dé kommt ass, mer mēng Kéh ōfzekāfen ... Reich ginn éch, berühmt! Ech konnt dé Mann jō net an den Hōtel scheicken!
- MATTANT: Natīrléch net ...
- MONNONK: Item ... net gudd
- HÄLÄ: Mais wāt hunn dé Gësch ...
- MARCEL: Gudd clien’en, besser clien’en! Exigent sinn se, mais – Dō muss ên alt durch d’Fangere kucken! All Jōer kommen se erōf: sie [S. 47] sinn heī ewē dohēm, an sie mengen et och ...
- HÄLÄ: Mais dōfir kennen se dé āner Leit iewer schlōfe lösen!
- MARCEL: An dé gudd Leid leiden un engem tic, enger Manie! Esūo bāl, wann se hei sinn, mēngen se, alles heī géng hinnen gehéeren, mais ... Dofir huōlt et net esuō genē, wann se soēn: meīn Haus, meng Stuff, mein ...
- HÄLÄ: Häelähä, dāt ass ...
- MARCEL: ... en tic, en tic, sōen ech iech! – Mais de’ Herrschaften erlāben, dass éch s’enāner firstellen?
- HÄLÄ: Ech geng leiwer schlōfen.
- MARCEL: Den Här Hälä fun Arel – Kunstmācen a Millionār ... den Här an d’Madame Aloys, de’ grād fun ēnger grōszer Rés kommen ...
- MONNONK: Bass de roég, farceur!
- HÄLÄ: Dīr Herrschaften, dir entschellégt méng tenue; ech wōr schons prett, an d’Bett ze sprangen, dīr héeren ech ...

MONNONK: Mais ech bieden iech, Här ... item ...

MATTANT: Däs neïscht, däs neïscht: mächt gräd, ewē wann der dohēm wärd!

HÄLÄ: Am Enn hūot et och neïscht op séch! – Mais ennert ons gesöt, Här, fannt der net, dass de service an dēm Haus heī ennert aller clarinett ass?

MONNONK: Item – dāt musst der net iewel hūolen – onst Merrē wōr jō mat op d’Mier!

HÄLÄ: Wē ... ert Merrē, ert Merrē?

MONNONK: Meija, d’Merrē, d’Mōd!

MARCEL: Den tic, den tic, den tic, ... hien méngt d’Kuōermēdchen, mīr hāten em onst geleint!

HÄLÄ: Dāt fannen éch iewer drōléch ... an ēngem Hōtel sollt dach mē Uordnong ...

MATTANT: Wē méngt der dāt: an ēngem Hōtel? Mīr sīnn dach an kēngem Hōtel!

MARCEL: Den tic, den tic ...

HÄLÄ: Tic, tic, ... huōt dīr den Hic? De’ wellen méch ützen! – Dō huōt der Rēcht, dass et kén Hōtel ass, hālähä, eng Boīte ass et!

MATTANT: Wāt sēt en, ēng Boīte!

HÄLÄ: Eng Kēscht, jō, ēng Kēscht! Mēnger Liewen hunn éch nach kēng esuō ēng Kescht gesinn!

[S. 48]

MONNONK: Wāt gēt iech unn, Här? Dīr fernennt mein Haus ēng Kescht!

HÄLÄ: Ert Haus! Wesst der, am Enn gēt en iewer ze weīt, ēren Tic!

MONNONK: Tic, tic! Ech hālen dir insultéert méch an mēngem êgenen Haus! Tic, tic – Hotel – Kescht! O Godd, wāt kréen éch nach ze héeren an méngen ālen Déch!

MARCEL: Mais, Här Hälä ...

HÄLÄ: Gīt dīr streiden, wō der hīr kommt, espèce de maniaque! ...

MONNONK: Maniaque, hūos de gehéert, maniaque!

HÄLÄ: ... de vieux gaga!

JANG: Mais, Här, sitt d'ër ferreckt?

MONNONK: Gaga, gaga! Mais d'ër ganz gewénechléchen ordinären type! Dū ... dū ...

MARCEL: Monnonk, Monnonk!

MATTANT: Dū onverschimnten, fréche Mensch! Wann der elō net ophält ...

HÄLÄ: Ech wärd iech léeren, meng Roh ze stéeren an méch ze ützen! (*Schell*)
Eng ganz ordinär Kescht ass dāt Haus, eng Kescht, an d'ër Butéck, elauter Butéck! Kescht! Butéck!

MATTANT: Dū affrontéerte Sujet!
 – Këscht – tic – Butéck – maniaque – Fréchhët etc.

Rideau

[S. 49]

Acte III

I. Optrett

JEANNE: Elō wéss de alles, Deasy! Ech hāt dem Jean sēngem Frend ferspracht, kēngem eppes ze sōn, esogūor d'ër net ...

MISS: Bei m'ër ass et gudd opgehūoven! – Dās e farceur, dem Jean sei Frend! – Jiddefalls wōr et ūorég, geschter Owend, den ēschten Zesummestōss ... ech hunn de Papa gehéert knōutern bis an mēng Kūomer: sie hunn gejaut, Spektakel geschlōn!

JEANNE: Ech zidderen nach, wann éch drun denken. Wāt gēt dāt ginn, o Gott? – Nēn, ech hāt Onrecht; mēngem Papa et ze ferhēmléchen, éch hāt Onrécht, dem Jean dé rendez-vous ze ginn, oh, dé rendez-vous!

MISS: Ass et der dann lēd, Jeanne?

JEANNE: Lēd? Jō, batterlēd! A wann et nach ze mān wār, - éch mēngen, éch méch et erem.

MISS: Dé gléckléche Jong, dū hūos e gieren! – Mais Jeanne, lös z méch fir déch Uōcht ginn a sūrigen ... Psst, ech héeren ēn kommen, sicher, de farceur! – Geh op d'Veranda, sie brauchen ons net ze gesinn ... ech klammen schnell op mein Observatoire.

II. Optrett

[...]

[S. 60]

[...]

XI. Optrett

MARCEL: Nën – well ech hunn vun Arel telefonéert!

MONNONK: Dū?

MATTANT: Marcel, Marcel, wāt sinn dāt fir Sächen?

HÄLÄ: Här, heī stitt der Ried, heī ass ēng groszartēg fumisterie am Gāng!

HÖTELIER: Ech ginn bei d’Gendärmen ... dir hūot mein Scheld erōfgehollt, dō stéht de Graffo!

[S. 61]

MARCEL: Dīr hūot Rēcht, Här Hötelier, an dir hūot Rēcht, Här Hälä!

HÄLÄ: Här Amerikāner, wāt sōt dīr derfun?

GRAFFO: Ech sōen, dass éch et sinn dēn am Enn d’Pān kläckt!

MONNONK: Mais Marcel, wāt ...

HÖTELIER: Här Marcel, dat gēt ...

MARCEL: Eng Minutt Roh, an alles explicéert séch! ...

MONNONK: De Marcel huōt erem ēng gestīcht, kuck nemmen dāt luosségt Gesīcht, wāt en opgesāt huōt.

MARCEL: Här Hälä, dāt ass dé richtēgen Amerikāner net! Dé richtēgen wōr de Muōrgen heī, hien huōt meīn Automobil gelént ...

MONNONK: ... sein Automobil – ... héers de ... sein Automobil!

MARCEL: ... an ass glēich dermat mat sénger Braūt fortgefuōr!

HÄLÄ: Mam Jeanne!

MARCEL: Nën, mat hīrer Guvernānt, mat der Miss! Well et wōr d’Miss, an dé hien ferlēft wōr. Hien huōt d’Miss fir d’Jeanne gehālen, oder d’Jeanne

fir d'Miss, wē der wellt. Bref, wē hien iech geschrīwen hāt, wōr en der Ménong, d'Miss wār ēr Duōchter – hien hāt se zu Bréssel bei iech gesinn! – Kén āneren ewē d'Miss gett d'Frā fum amerikānesche Millionär, well sie huōt hien och gieren!

HÄLÄ: A méng Düochter! Wō ass se, wō ass meī Jeanne?

MARCEL: Ech kréen elō grād en Telegramm: sie ass an dém nemléchten Automobil matgefuōr, an sīe huōt nach e letzebürger Affekōt bei séch! – Hei telegraphéert se mer, sie kēng net erem, bis dīr, Här Hälä, ēr Verwellégong gīnn hätt, hīren Affekōt bestuōden ze dērfen ...

HÄLÄ: Oh, dāt dō ... dāt dō ... ass meīn Dōd!

MARCEL: Firécht neīscht! Bei dém Affekōt ass se gudd opgehuōven: e kreitzbrāve Jong, meī beschte Frend: dāt sēt iech genug! – Hien huōt ēn Duōchter funn Hierze gier, esuō gier, dass hien an 't Wāszer gēt, wann en se net kritt ...

HÄLÄ: Mais dé Schān, dé Schān!

MARCEL: Dé ass net grōsz! Dās jō haut dāt neīst: en enlèvement am Auto! An īr Düochter, hätt sie agewellégt, wann et net hīren Hierzens ...?

HÄLÄ: Mais ech kennen dé jonge Mensch jō net, ech wéss net ... oh!

[S. 62]

MARCEL: 't ass de Neveu fun dēm Här an der Madam.

MATTANT: Wat, de Jang?

MONNONK: De Jang ass et, de Jang?

MARCEL: De Jang. Hien bied iech em Verzeichniss an em ēr Werwellejong; hie kann net mē liewen unné dāt Mēdchen.

MONNONK: De Jang! ... hihhi, de Jang, nēn, kück dō de Jang!

MATTANT: Wāt lāchs de, Aloys? Dās dach guōr net fir ze lāchen ...

MONNONK: Erenners de déch nach, Euphrasia, grād ewē beī ons – nemmen doū wōr et ēng Postkutsch!

MATTANT: Glecklech sinn mer jō dach ginn, Aloys!

- MONNONK: Dāt welle mer méngen! – Abé, wann de Jang dāt Mëdchen gier huöt, wann dāt Mëdchen hien gier huot, an 't ass e bräwt a schént Mëdchen, – item – da kann ech, da kenne mīr jo neīscht dergēnt hunn, gēlt Euphrasia?
- MATTANT: Méngs de, Aloys, da méngen ech och! Onse Ségen ginn mer!
- MONNONK: An nō enger Dot brauch de Jang net ze kucken. Meī Vermégen ass fir de Jang bestemmt an – item – 't gēt duōr fir dei zwēn ganz gleckléch ze mān ...
- HĀLĀ: Ah, dann ...
- MARCEL: Bravo, Monnonk! – An dīr, Här Hālā, soll ech telegraphéeren?
- HĀLĀ: Jō, mais Affekōt?
- MARCEL: Dās haut dé schönste Beruff, wann ēn net muss plaidéeren! An dé kennen alles ginn: de Jang gett nach Minister.
- HĀLĀ: Minister, dās och nach esuō ēng wibbeléch Plätz!
- MARCEL: Beī ons net. De Jang ass kiergesond, hie kann āl ginn: a beī ons sichen se hīr Minister ennert dén Affekōten, dé dāt zeihste Liewen hunn.
- MONNONK: Item – jō!
- HĀLĀ: Méngt der – dajā fun ganzem Hierz!
- MARCEL: Ech telegraphéeren! – A fir, dass den Här Patron fum „Töff-Töff“ och zu sèngem kennt, proposéeren ech, d’Fiancaillen am „Töff-Töff“ – des Kéer, an dém richtégen – ze feieren, sitt der es zefridden?
- HÔTELIER: Ganz gieren, wann éch muss!

[S. 63]

XII. Optrett

- MARCEL: Merrē, drōt den Telegramm gleich an d’Veranda.
- MONNONK+HĀLĀ: An d’Veranda?
- MARCEL: Dō hellt meīn Töff-Töff!

XIII. Optrett

- MARCEL: An elō allgemeīn Sēnerei!

HÄLÄ: Dū bést – beschd Kand! – Häelä, de garçon!

MARCEL: Dé wōr och nemmen fīr gelént!

HÄLÄ: Häelähä – Wōr ech nun mondsīchtég?

MARCEL: 't schéngt net ... Hien wōr et dach!

HÄLÄ: Mais ...

MARCEL: Dāt ferzielen ech iech um Fiançaill's-Iessen, 't ass eng komplizéert Geschicht!

HÄLÄ: An dīr huōt mer mein Amerikāner ewēg gebotzt!

MESS: ... fīr dem Jeanne plaiséer ze mǎn!

AMERIKĀNER: Oho!

HÄLÄ: Neīschnotz, alles op mēngem Rēck!

MATTANT: Nēn, Jang, wāt Sāchen!

MONNONK: Jang, esūo gefells de mer!

MARCEL: Mattant, spūort nach e Stéck Ségen ; heī sinn der nach zwēn ... an 't gēt an ēnge Keschten!

MATTANT: Wē, Merrē?

MERRÉ: Jō, Madame ...

MARCEL: Dé hinn séch schons lāng gier, gelt Graffo?

GRAFFO: Dīr huōt et gesōt, Här Ardister.

MATTANT: Da kann éch jō net ānescht, wann de Marcel iech d'Sāch arrangéert huōt. Kanner, sīdd gleckléch!

MONNONK: A fīr ēng uōrdentléch Haussteier, dōfir suōrgt – item – den Här Aloys!

ALL: Bravo!

MATTANT: An respectéert mer dāt Mēdchen emmer, well 't ass arbéchtssām, treī a brāv, a besonnesch opmierksām gént d'Déercher. Meīn ārme Bully wārd déch āl famessen, Merrē! Ech sōen iech, Graffo, wann der iech Déeren hālt, beī dēr sinn se gehālen ewē Kanner!

GRAFFO: Merci, esūo eppes kennt bei mīr net an 't Haus!

[S. 64]

MARCEL: Dach, Graffo, ěnt! – Heit, Graffo, méng Haussteier! Hält s'an Eeren a bedēnkt: sie wōr fill Schold drun ...

GRAFFO: Merci, Här Ardister! D'Eereplätz kritt se an der Stuff!

MATTANT: An dāt ass e Millionär! Jess, hätt ech ménger Leppjesdō gemént, jē esūo eppes fun nō ze gesinn!

MONNONK: 't brauch ěn – item – kēng Millionen fir gleckléch ze sinn, gelt Jeanne?

HALÄ: Häelähä, dāt stemmt!

JEAN & JEANNE: Merci, Papa!

AMERIKÄNER: Mēng Millionen ginn éch fir esūo e Mēdchen!

MARCEL: Erop dermat!

MISS: Oh nēn, Här Marcel. Dé schūoden neīscht derbeī, gelt Arist?

MATTANT: Nēn, wāt Sāchen – iewer Aloys, nie a méngem Liewen ginn mer mē op d'Mier!

HÄLÄ: Fir wāt net, wann der nach neveu'en ze bestuōden huōt?

AMERIKANER: Wesst der wāt: nō de Fiançaillen fuōre mer all nō Ostende a méngem Töff-Töff!

ALL: Jō, jō, dāt gett Frēd!

MARCEL: Monnonk, an mīr huōlen ěng grosz, grosz Stāng mat. (*Chell*)

GRAFFO: Emmer Neckel!

MARCEL: Nēn, Graffo, – emmer – Töff-Töff!

Rideau